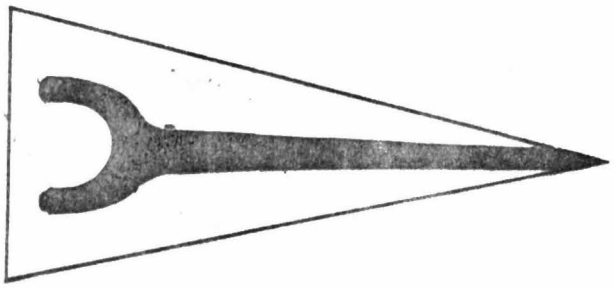
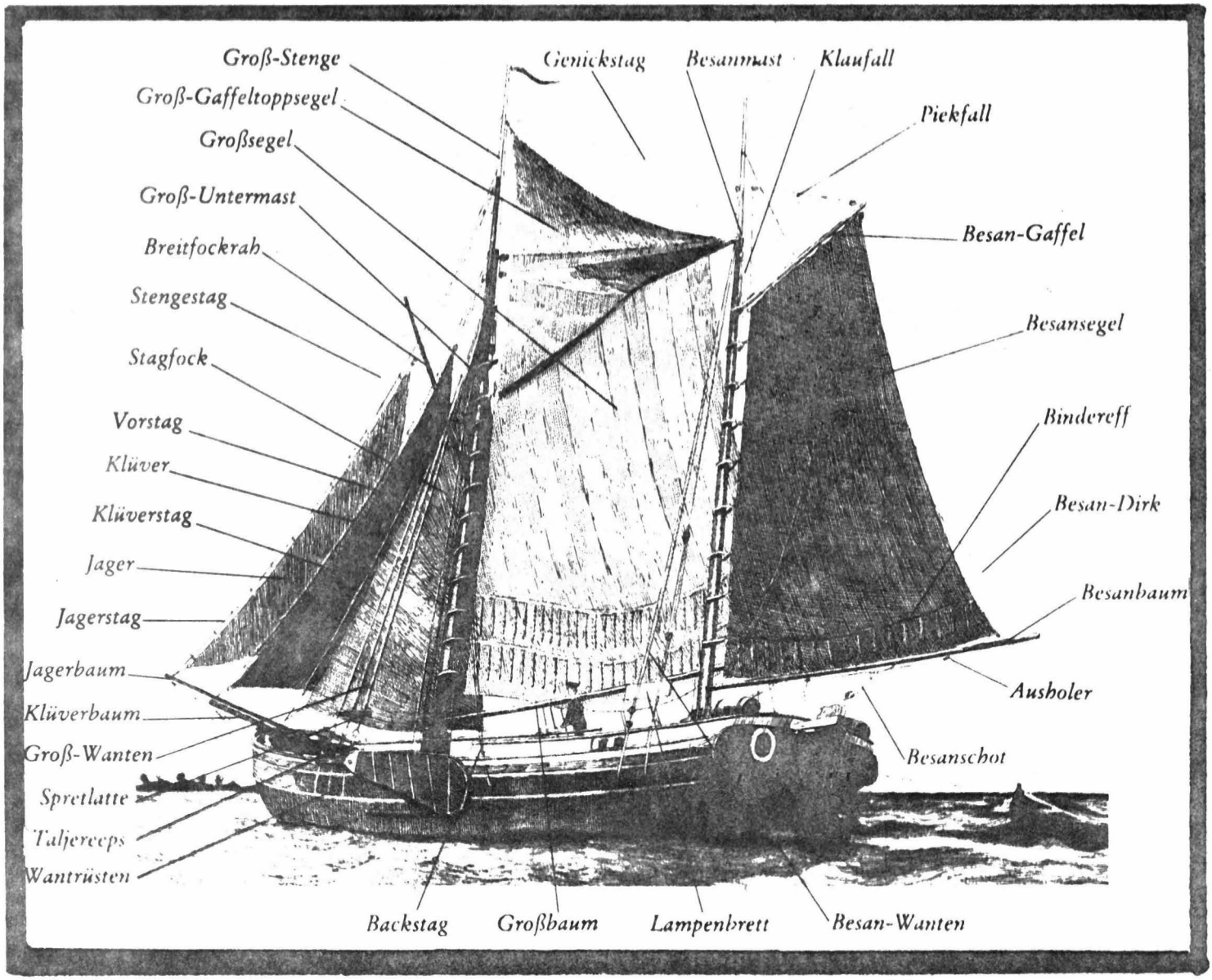
# PIEKFALL NR.6



**MITTEILUNGSBLATT FÜR DIE FREUNDE DES GAFFELRIGGS**

Januar 1975

Liebe Gaffelfreunde ! Auf Beschluss von drei einsamen Herren und einer Flasche Aquavit wurde dieses Jahr zum Jahr des Twers proklamiert. In diesem Sinne ist auch das unten stehende Konterfei zu sehen und zu verarbeiten.



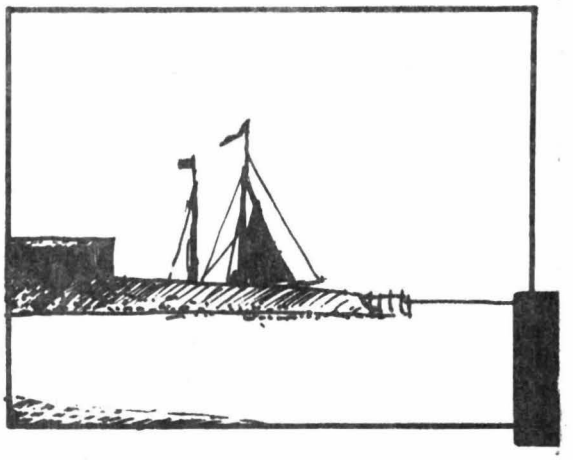
## INHALT VORWEGGENOMMEN !

Wegen der Chronologie beginnen Wir mit dem Sommertreffen in Maßholm.
Weiter geht es mit dem Herbsttreffen in Glückstadt mit der historischen Regatta "Rhinplatte Rund" bei der ein Outsider das Treiben machte und ein schnapsgefülltes "Beiboot" gewann. Für diesen in Seglerkreisen etwas ausgefallenen Pokal zeichnet Volker Meier verantwortlich.
Schiffe unserer Freunde machen Schlagzeilen in etablierten Zeitungen, in dem sie mit mehr oder weniger Erfolg die sturmgepeitschte Stör unsicher machen, und dieses mitten im Winter. Sollten da evtl. lohnende Frachten eine Rolle Spielen?
Einige Döntjes und Anzeigen folgen.

In Holland gibt es eine neue Vereinigung mit gleicher Zielsetzung wie wir.
Die überlastete Heuerstelle meldet sich in diesem Piekfall auch mal kurz zu Worte.
Kernkraftwerke auf dem Vormarsch.
In zehn Jahren starten wir dann mal in der deutschen Bucht zur Neutronenregatta mit dem Dreieckskurs $\alpha, \beta, \gamma$ in Bleizeug und Betonmantel. Der Sieger strahlte über den ganzen Körper.
Ankündigung des Wintertreffens in Hamburg.mit Tauschbasar und Lichtbildervortrag, ein bißchen Formalien un wat dör to hört. Volker Meier arbeitet schon seit geraumer Zeit an einem illustren Programm, was aber erst an Ort und Stelle von ihm selbst überreicht wird.
Am Schluß dann noch etwas Piekfall in eigener Sache.

## Sommertreffen in Maßholm

Am Samstag den 17.8.74 machte ich mich ganz stillos mit meinem klapprigen VW auf die Reise nach Maßholm. Das Wetter war nicht gerade berauschend, dieses störte mich aber nach drei Wochen verregnetem Urlaub nicht sonderlich. Gegen Mittag traf ich dann dank der Wegbeschreibung unseres Freundes v.Drahten in Maßholm ein. Die Sonne kam gerade durch die Wolken, welch Wunder. Ein Blick durch den Mastenwald des Yachthafens zeigt mir, daß bisher nur ein Oldtimer anwesend war. Eigendlich waren es zwei aber MARIECHEN ist mit ihrem Bermudarigg nicht so leicht auszumachen (Dieses läßt sich aber durchaus ändern). Die REITAN lag im Kutterhafen. Dann erkannte ich auch Freund von Drahten, der sich gerade lebhaft mit dem Skipper der REITAN unterhielt.



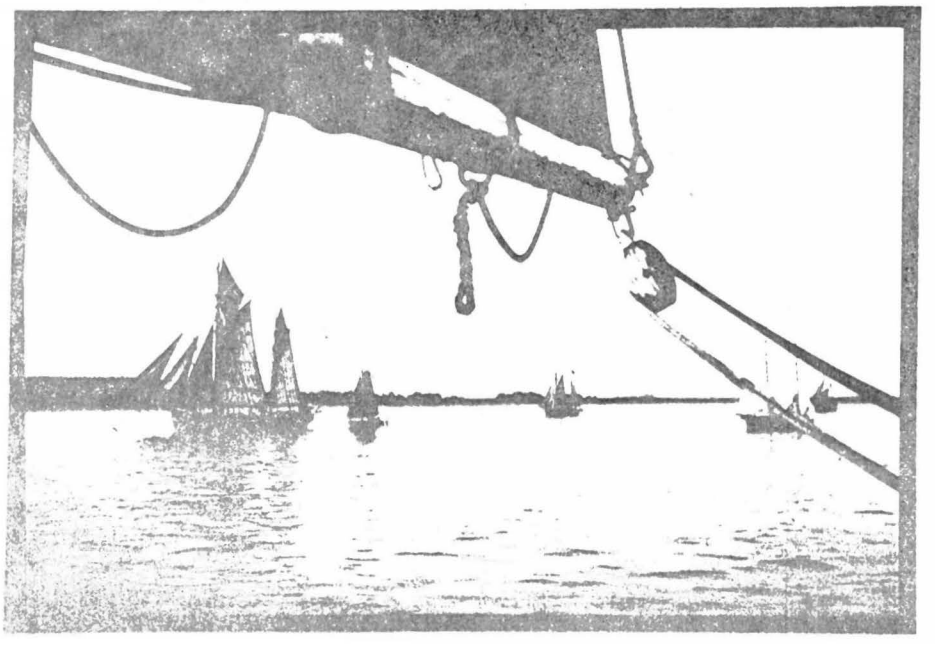
Von der Bordfrau wurde ich freundlicherweise zum Backen und Banken eingeladen. Leider mußte ich ablehnen, da ich mir schon ein paar Stulen hinter die Kiemen geschoben hate. Freund v. Drahten hatte übrigens für unser Treffen ein ganzes Hafenbecken reserviert, und so konten dann Schiffe en masse kommen. Zunächst tat sich aber gar nichts. Den ERLKÖNIG hatte ich zwar schon bei Lindaunis gesehen, aber auch er ließ auf sich warten. Zuletzt erschien er dann doch ganz langsam im Schlepp eines Youngtimers, der mit dem schweren ERLKÖNIG seine liebe Last hatte. Des Rätsels Lösung, die Maschine war ausgefallen, soll glaubhaft vorkommen sowas. Mit vereinten Kräften, sogar unter Einbeziehung des Rates eines Zollbeamten und der letzten Rest einer Dose Startpilot sowie den letzten Rest Saft, der Batterie, sprang der Jockel dann doch unter Donnergetöse an. Jetzt

mußte die Batterie erst aufgeladen werden. Als der Röchel 1 1/2 Stunden gelaufen hatte stellte Horst Richter ihn ab. Dann kam aber der spannenste Moment, würde der Röchel wohl wieder anspringen. Jeder hielt die Luft an, als Horst den Starter drückte. Ohne zu mucken sprang er an, jetzt durfte er seine verdiente Ruhe haben.
Danach wurde Ausschau nach anderen Schiffen gehalten. Es tat sich nichts. Nur der Hafenmeister schaute etwas konsterniert aus der Wäsche, als um 16⁰⁰ Uhr das Hafenbecken immer noch so gut wie leer war. Später kamen dann doch noch WOLLIN, AKKA, EMILIA, METHUSALEM und ARVON. Am Ufre gab es Platzkonzert und Wasserspiele für Kurgäste und Segler. Gegen 21⁰⁰ Uhr glitt dann langsam ja gravitätisch die MARIE in den Hafen. Im Nu wandten die Leute den Wasserspielen den Rücken und beobachteten das Anlegemanöver der MARIE. Diese erschien neu aufgeriggt und ohne Ruderhaus. Auch innen hatte sich einiges geändert. Am meisten imponierten mir die Segel. Sie sahen aus, als wenn sie aus baumwollenem Segeltuch wären. Fehlanzeige! Sie sind auch Kunststoff. Die Adresse muß Volkwin Marg wohl rausrücken. Nach dem allgemeinen Begrüßungshallo verteilte man sich abwechselnd in die Kajüte der MARIE, der WOLLIN und des ERLKÖNIGS, so gut es eben ging. Dann wurde 'n Barg vertellt, gesungen, gegröhlt von Gott und der Welt und von Kopenhagen und Danzig. Spät war es als ich mich zum ERLKÖNIG trollte, wo ich einlogiert war.

Am nächsten Morgen ging es dann verhältnismäßig früh aus der Koje. Auf REITAN führte ich mir ein ausgezeichnetes Frühstück zu Gemüte. und dann ging es auch schon los mit der Segelei. Das Wetter zeigte sich von der besten Seite. Mit freiem Oberkörper saß ich an der Pinne der REITAN und ließ mir die Sonne auf den Pelz brennen. Erst ging es die Schlei runter und dann auf die Ostsee. ARVON, REITAN und ERLKÖNIG drehten Kringel um die MARIE, die mit back gebraßter Breitfock keine Fahrt mehr machte, dieses sollte sie auch nicht, denn von Bord aus wurde textilfrei gebadet. Das ewig Weibliche zieht uns ewig an und sich aus. Selbst schwerfällige Schiffe reagieren darauf. Man sollte es nicht meinen.
Anschließend strebten ERLKÖNIG, ARVON und MARIE ihren Heimathäfen zu und wir auf der REITAN segelten, bzw. motorten zurück nach Maßholm. Als die Leinen fest waren, hieß es Abschied nehmen von Familie Eggert auf deren REITAN ich in diesem Sommer den ersten sonnigen Sonntag verbrachte. Dann ging es schau heimwärts Engel, per Auto nach Bremen. Dank den Leuten, die mich so freundschaftlich aufgenommen haben auf ihren Schiffen. Aus Zeitmangel konnte ich leider nicht mit dem KORMORAN in Maßholm dabei sein.

Auf Wiedersehen in Glückstadt/Elbe
Mitte bis Ende Oktober

Uwe Schröder



GLÜCKLICHE STUNDEN IN GLÜCKSTADT !

Ich habe das Glück zu unserem Treffen in Glückstadt im Oktober 1974 schreiben zu müssen, wohl, da ich nahe Glückstadt glücklich hinterm Deich lebe und dieses Treffen glücklich miterlebte .... eigentlich aber an diesem Oktobersonntag mit dem Fotoapparat auf der Glückstädter Mole bleiben wollte ... und dann doch mit auf Fahrt ging

toffelloch um die Rhinplatte. Hier endete eine Regatta, deren Gaffelpokal der Glückstädter Tjotter-Schipper P. Wirsing auf SAVOIE für 'schnelles Treiben' erhielt.

Wohlan, an der Niederelbe ein erinnerungsträchtiges Bild für alle Mitmacher - ein Strom voll alter trditioneller Schiffe, besonders reizvoll auch deshalb, weil u.a. die MARIE in neuem Kleid glänzte, die WOLLEN mal einen Ausflug zur Elbe wagte,

P. Wirsing gerade mit seinem Tjotter SAVOIE aus den Niederlanden kommend eingetroffen war (SAVOIE, d.h. zu deutsch: Wirsing),

Herr Kaiser seinen Ewer DIE VERÄNDERUNG vorführte, auf dessen Erscheinen wir schon viele viele Jahre gelauert hatten,

der Wewelsflether Kutter FORELLE unter bewährter Führung beweisen konnte, daß er noch ein attraktiver Segler ist - kurz, insgesamt wars eine flotte Flotte.

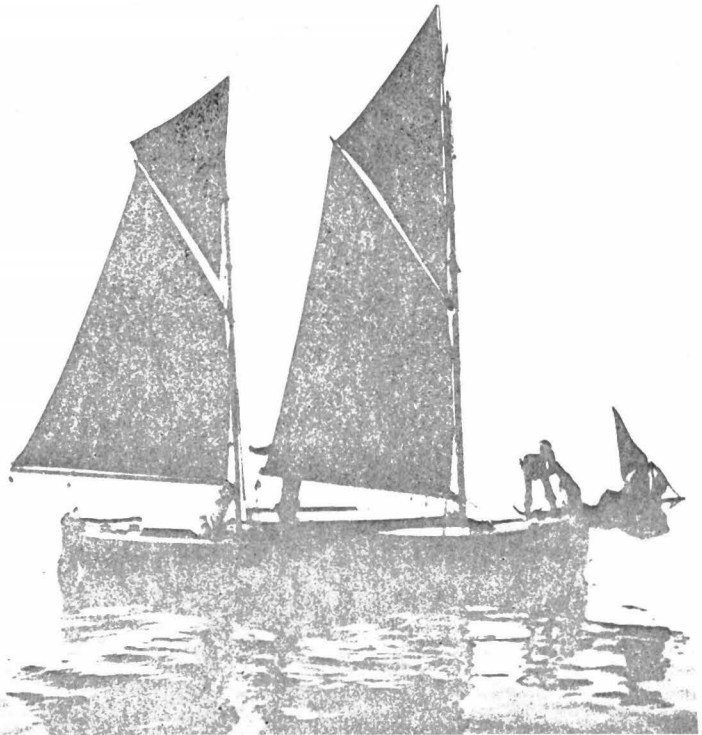
Getrennt haben wir uns 'freiwillig' westlich der Rhinplatte am Elbfahrwasserrand, als die ankernden Schiffe ins Treiben kamen. Mir blieb zur Erinnerung noch 'ne Flasche weicher milder Bauernkorn, die ich den davontreibenden Schiffen glücklich nicht mehr zurückwerfen konnte.

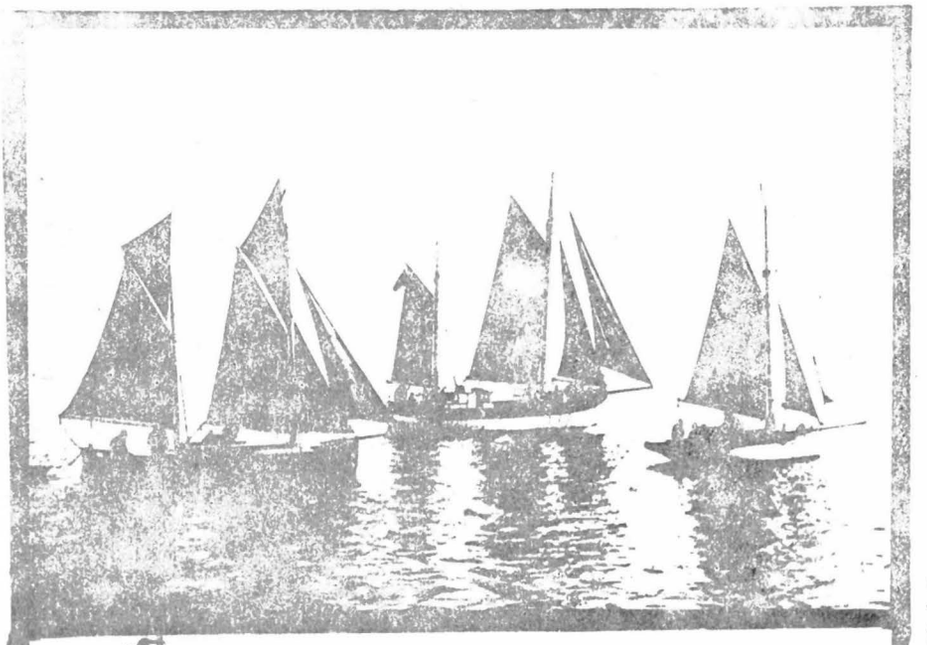
Werner Kokemüller
Borsfleth

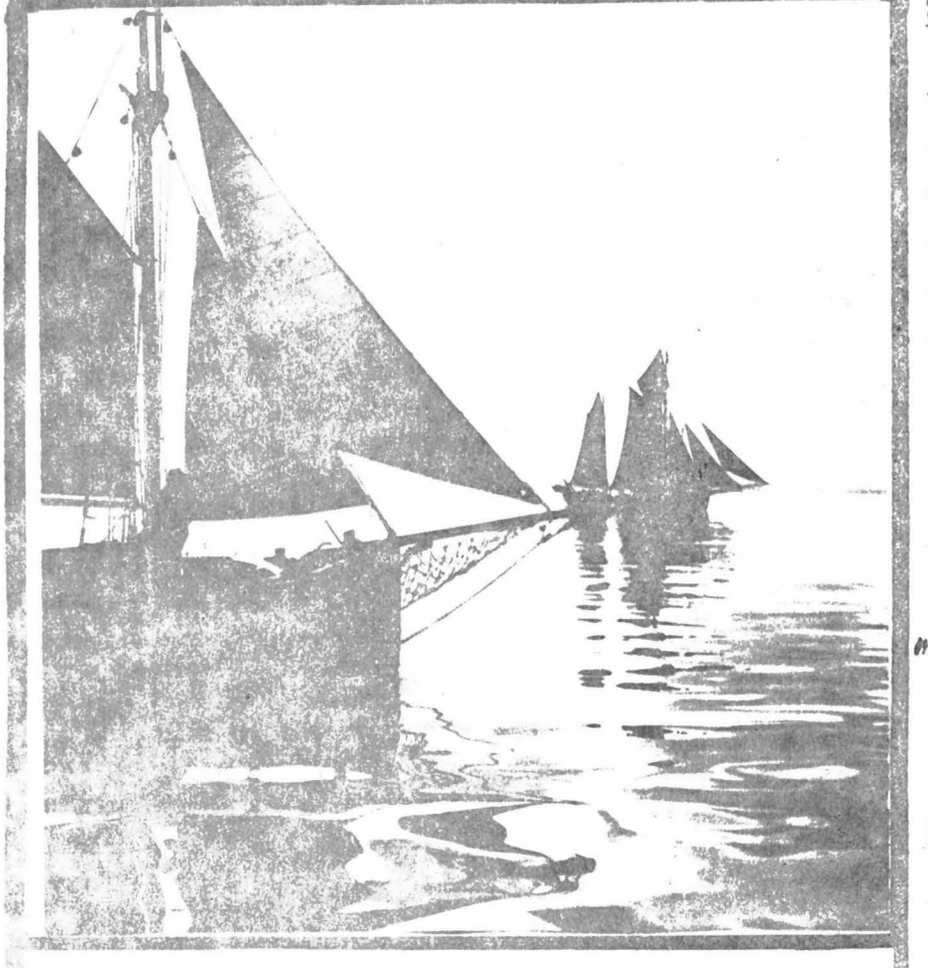
Wer den Glückstädter Hafen von sommerlichen Saison-Hafenbetrieb her kennt, weiß, daß hier außer einigen alten Schiffsbildern in Bremers-Seglerklause kaum mal ein betrachtenswertes Segelschiff zu sehen ist.

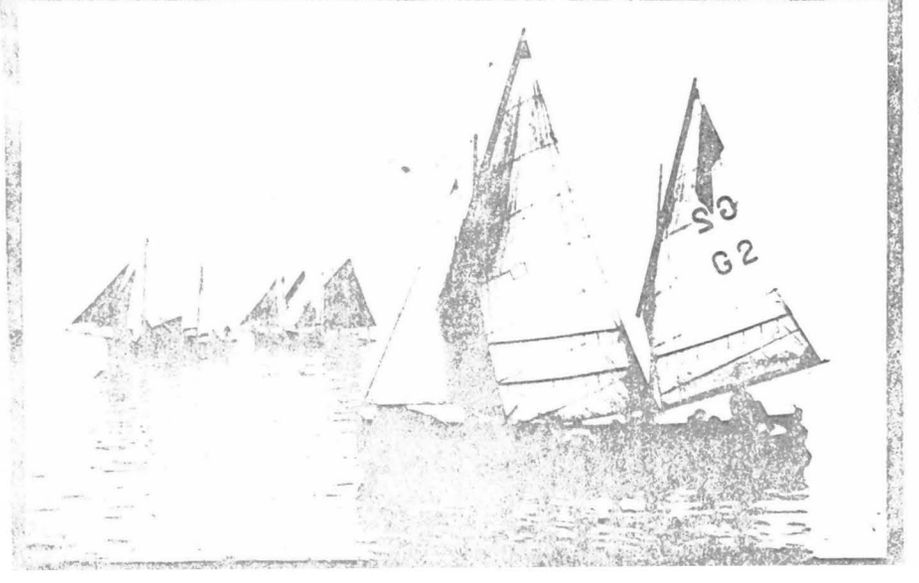
Ein Treffen unserer Schiffe hier an der Niederelbe war für den Glückstädter Hafen und seine Molenkieker deshalb auch ein wahres 'Seh'-Fest, das Hafenszenen ' jüst so as vör föftig johrn' bot.

Für Gaffelfreunde gab's neben Matjes Bier und Korn Zeit für Klönschnacks und Gelegenheit zum Filme-sehen im "Klabautermann (wo noch 'ne Kiste Bier zu bezahlen sein soll, sagt man) dann ein friedvolles Schippern in sonntäglicher Flaute durchs Kar-










Treiberei von Schumann!

Einige Impressionen vom Herbst-Treffen der Freunde des Gaffelriggs 1974 in Glückstadt / Niederelbe.

Folgende Schiffe rangen erbittert um den schnapsgefüllten „Beiboot-Pokal"

MARIE
ARVON
WAHKONDA
DIE VERÄNDERUNG
MARGARETHE
WOLLIN
SAVOIE
FORELLE
CARMELAN
INOPOLEKU

BORDBEUTSCHE RUNDSCHAU

# „Segler im Gezeitenstrom"

vom 10.12.74

**R.P. WILSTER. Als ein kleines grüngestrichenes Fahrzeug unter seinen braunen Segeln die Stör heraufkam, erweckte das schmucke Schiffchen lebhaftes Interesse, erinnerte es doch an die Zeit, als die Ewer noch Fluß und Au befuhren, um so mehr, da es nach dem Modus eines Besanewers getakelt war.**

Nach einem Anruf des SVW-Kameraden J. Klette trafen wir mit dem Eigner der „Drommel" Joachim Kaiser zusammen, der sein Fahrzeug inzwischen in der Kasenorter Schleusenkammer vertäut hatte. Aus einem 1955 von Jacobs in Uetersen-Moorrege für einen Apfelbauern erbauten kleinen Motorfrachtschiff, das zum Transport von Äpfeln und Reet Verwendung fand, gelang es Kaiser in vierjähriger Arbeit ein an den Typ der alten Ewer erinnerndes Fahrzeug herzustellen. Dazu mußte zunächst das auf dem Achterdeck des 10,50 Meter langen und 3 Meter breiten Schiffes stehende Ruderhaus verschwinden, während der 12 PS starke einzylindrige Viertakt-Bauscher-Diesel im Schiff verbleiben konnte.

Im ehemaligen Logis im Vorschiff baute der neue Eigner seine Koje, und in dem kleinen Roof, durch den man nicht gerade bequem in die laderaumgroße Kajüte hinabklettern kann, hat die Kombüse ihren Platz. Das Schiff war bisher ohne Rigg. Kaiser stellte klappbar Groß- und Besanmast auf, um sie mit zünftiger Gaffeltakelung zu versehen. Formgetreue Seitenschwerter und am Spiegelheck ein „echtes" Ewerruder sind klassische Merkmale, die an die alten hölzernen Ewer erinnern. Wenn alle Plünnen gesetzt sind, dann umfassen Besan, Großsegel, Stagfock, Klüver und Jager sechzig Quadratmeter.

Wie stolz wäre Joachim Kaiser wohl gewesen, hätte er für sich noch einen hölzernen Ewer ergattern können, zumal er der begeisterte Autor des 168 Seiten starken Buches „Segler im Gezeitenstrom" ist, in dem er mit großem Enthusiasmus in vierjähriger Arbeit die Geschichte der Ewer der Niederelbe zusammentrug.

90 Abbildungen, Risse und die mit großer Sachkenntnis ausgeführten farbigen Federzeichnungen Christian Hadenfeldts machen es zu einem kulturgeschichtlichen Werk, in dem auch unsere engere Heimat eine Rolle spielt, zumal eine große Zahl der Ewer an der Stör und Au erbaut und beheimatet waren und Hunderte noch mehr in Abwicklung des Transportgeschäftes unsere Flüsse befuhren.

Über Jahrhunderte wurde der Bau der Ewer vom offenen Spitzgatter bis zum vollendeten Modell mit Spiegelheck, wie wir sie noch sahen, entwickelt. Waren noch um das Jahr 1900 an die zweitausend kleine Küstenschiffe in der deutschen Flotte unter Segel, darunter am weitesten verbreitet der hölzerne Ewer der Niederelbe, verminderte sich die Zahl im Verlaufe der Dezennien unseres Jahrhunderts derart, daß es schon vor Ausbruch des zweiten Krieges keine hölzernen Ewer unter Segel mehr gab.

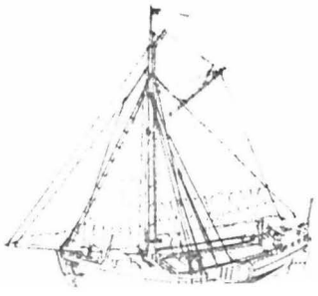
Im Jahre 1914 war der letzte hölzerne Ewer erbaut worden. Von da ab verminderte sich die Zahl der aktiven Fahrzeuge sehr rasch, der Umbruch des ganzen Wirtschaftsgefüges entzog der Ewerschiffahrt den Boden.

An der Elbe und ihren Nebenflüssen waren es fast 150 Werften, die sich dem Bau und der Pflege dieser schönen Fahrzeuge gewidmet haben. Die Bauwerften, die Baumaterialien, der Aufbau des Schiffskörpers und die Takelage, die Deckseinrichtung, die Bemalung, die Verzierung und die Namen der Ewer werden in diesem Buch beschrieben, so daß es jeden Freund des Segelns, des Modellbaus und der Kulturgeschichte der Niederelbe begeistern wird. Es ist im Verlag Egon Heinemann in Norderstedt erschienen.

*Unser Foto zeigt das Motorfrachtschiff „Drommel" (Joachim Kaiser) in der Kasenorter Schleusenkammer.*

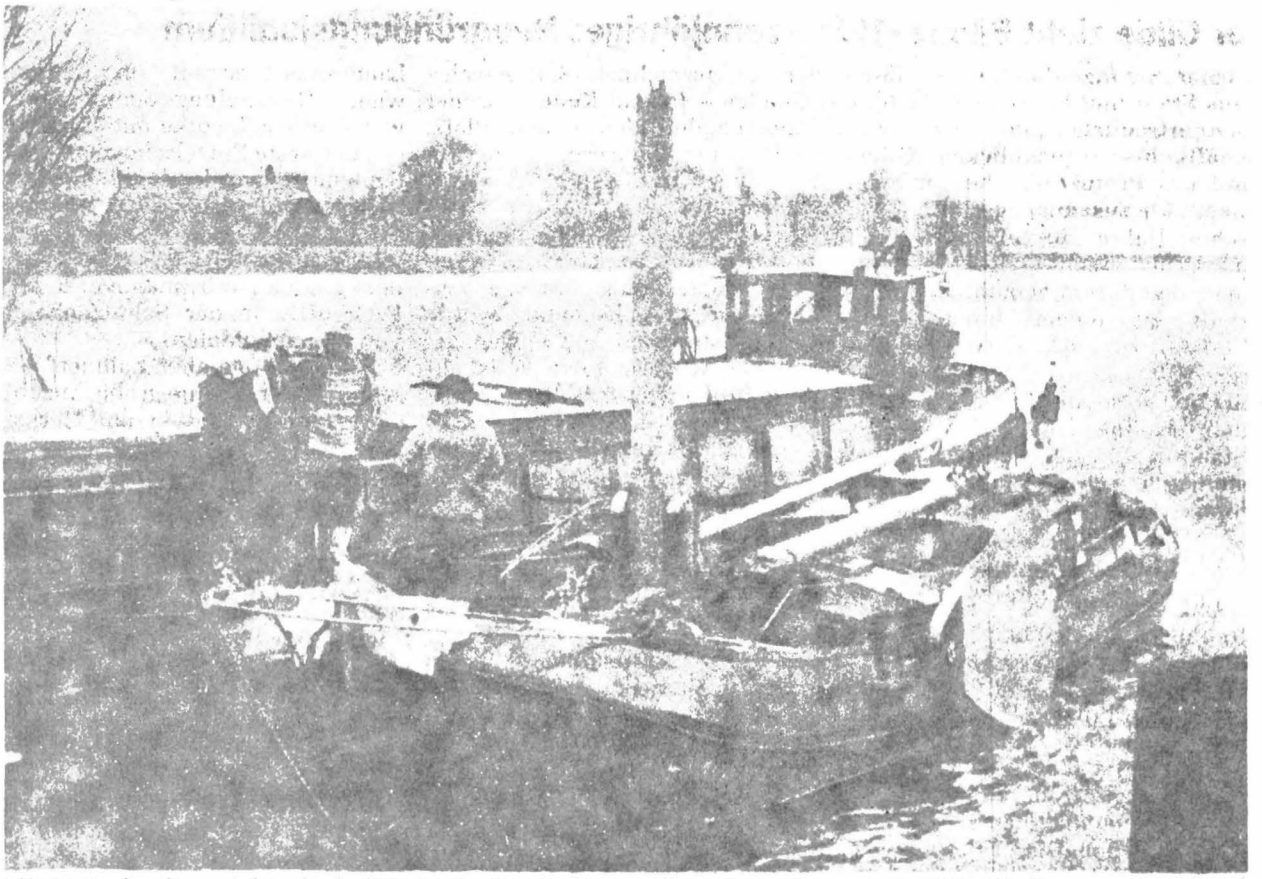
seit 1974 (DIE VERÄNDERUNG)

Auf unserem Wintertreffen im Februar wird uns Joachim Kaiser mehr von seiner ersten Reise, eisernen Ewern und dem schönen winterlichen Leben an Bord berichten. Dazu werden leckere Dias serviert!



Norddeutsche Rundschau · Montag, 30. Dezember 1974

# Doppelter Mastbruch bei Windstärke 8



*Mit Motorkraft erreichte die holländische Tjalk „Fortuna" nach der Havarie in Höhe Fiefhusen am vergangenen Sonnabend Kasenort bei Wilster, wo vor der Schleuse festgemacht wurde. (Bild: nn.)*

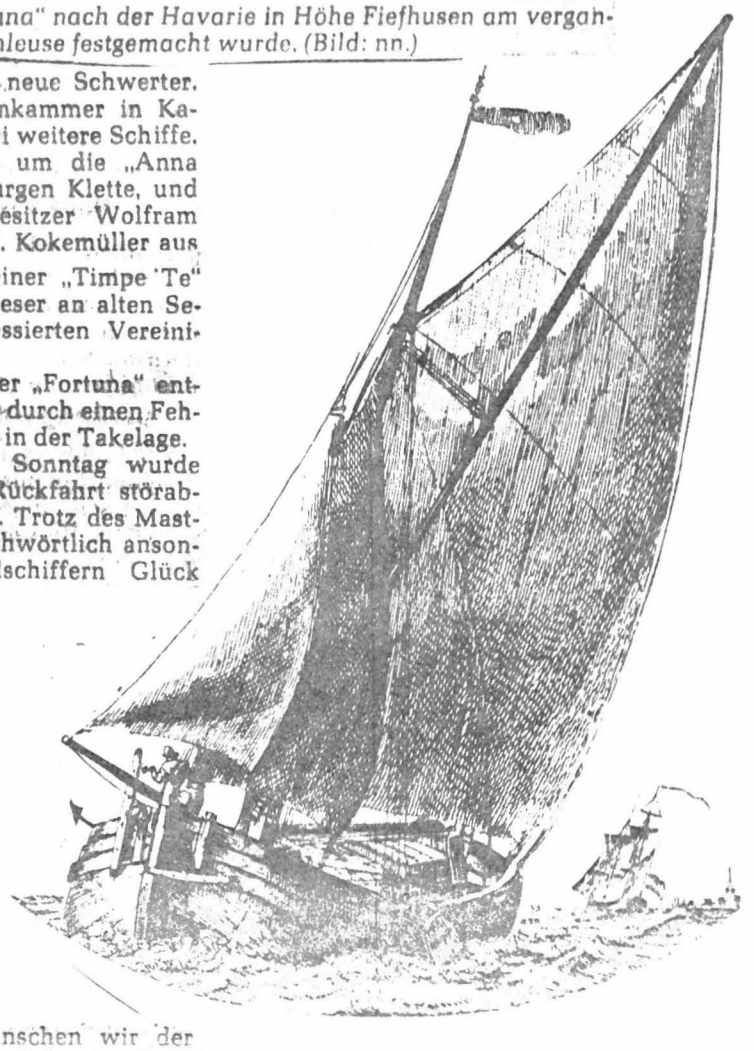
nn. WILSTER/KASENORT. Mitglieder der „Freunde des Gaffelriggs" - eine Gruppe von Wassersportlern, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, alte Segelboote, Ewer, Schoner und Tjalken originalgetreu instand zu setzen und damit auf Fahrt zu gehen - kamen mit der holländischen Tjalk „Fortuna" eines Hamburger Eigners nach Borsfleth, um anläßlich einer Silvesterfahrt die hiesigen Gewässer zu befahren und Gleichgesinnte zu besuchen.

Während einer Fahrt auf der Stör nach Kasenort brach am Sonnabend etwa um 13 Uhr in Höhe Fiefhusen bei Windstärke 8 zweimal der Mast. Gerade war man bei dem herrschenden starken Wind damit beschäftigt, das Großsegel weiter zu reffen und die Fock herunterzunehmen, dann passierte das Unglück, bei dem von der 8köpfigen Besatzung glücklicherweise niemand verletzt wurde. Die Masttelle konnten geborgen werden, und mit Motorkraft ging es dann weiter nach Kasenort, wo man vor der Schleuse festmachte und den Sonntag abwartete.

Die Tjalk „Fortuna" ist eines von den Schiffen der „Freunde des Gaffelriggs", die entsprechend dem ursprünglichen Bautyp originalgetreu wieder aufgeriggt wurden. Auf einer holländischen Werft wurde das Schiff wieder mit neuem Mast und neue Schwerter. In der Schleusenkammer in Kasenort liegen zwei weitere Schiffe. Es handelt sich um die „Anna Lisa", Besitzer Jürgen Klette, und die „Forelle", Besitzer Wolfram Stumpf. Auch W. Kokemüller aus Borsfleth mit seiner „Timpe Te" gehört mit zu dieser an alten Segelbooten interessierten Vereinigung.

Die Havarie der „Fortuna" entstand vermutlich durch einen Fehler oder Schaden in der Takelage.

Am gestrigen Sonntag wurde vormittags die Rückfahrt störabwärts angetreten. Trotz des Mastbruchs, der sprichwörtlich ansonsten den Segelschiffern Glück bringen soll, wünschen wir der „Fortuna" in der Zukunft allzeit gute Fahrt und stets eine Hand-



Vaterschiff

DIE KLEINE DÖNTJESECKE

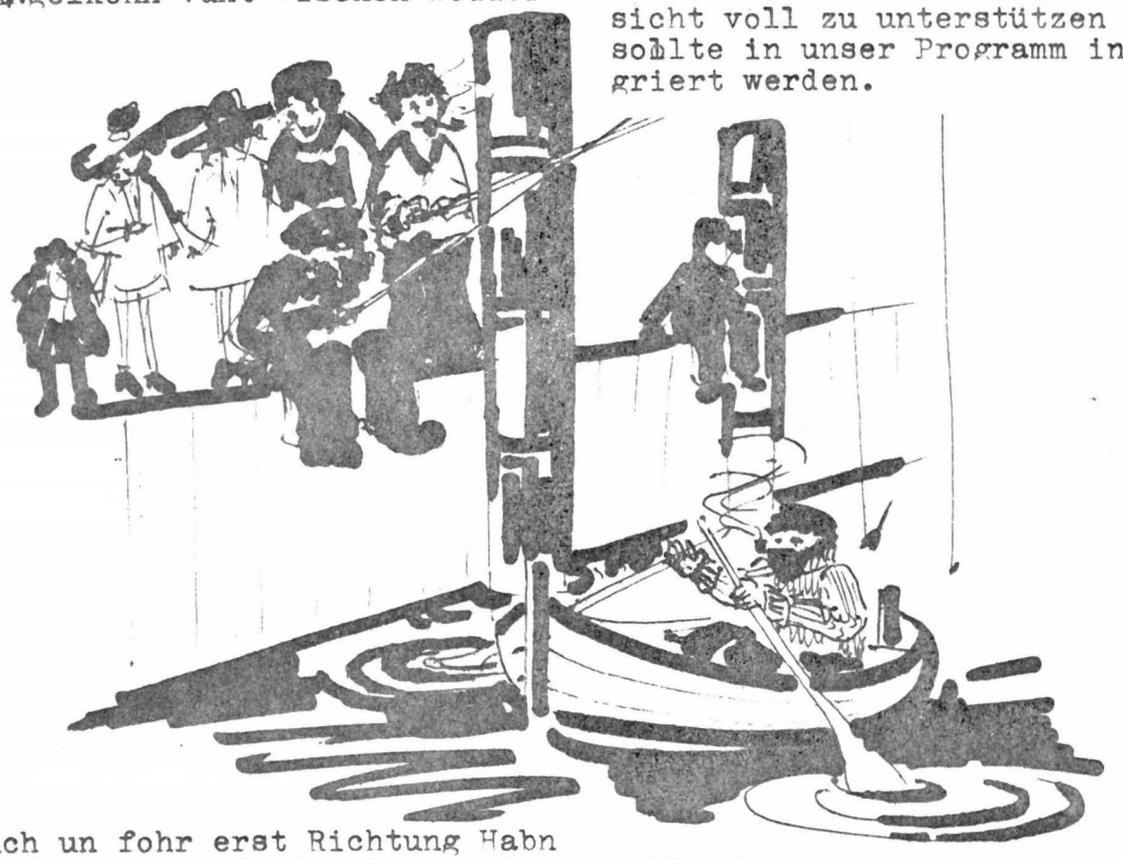
Nach dem Motto:

Vertell mol wat, ik hör geern to.

Werner Marquardt berichtet aus Eckernförde:

Dat is noch gornich so lang her, dor gäv dat in de Oostsee noch Makreeln to angeln. Dor fohrn de ganzen Anglers vun Eckernför mit seers Boote rut op de Förde to Makreeln fischen un de, de keen Boot harn, de seeten op de Mole an de Habn un heeln seers Angeln to Water.

De Kurgäste de kämn ok all dor lang, wenn dat Wedder schön weer, un as an de eene Dach de ganze Mole vull weer vun Lüüt, dor keem en Angelkohn vunt Fischen wedder



trüch un fohr erst Richtung Habn un denn, as de Kerl meist an de Mole weer, dreiht he bi un pullt liek op de Mole daal un reep no de annern Anglers röber: " Ööh, segg mol, is hier Eckernföhr?" "Jo", bölk een trüch, "hier is wiß Eckernför!" un fung an to grinden. "Na" sä de Kerl int Boot "denn bün ick jo richtich." un dreiht wedder bi un pullt liek na de Habn daal un all de Kürgäste , de dat mitkreegen harn, weern ant kieken as de Keu de dat Don-

Die Old Gaffers Association berichtet berichtet in ihrem Newsletter von der folgenden besonderen Wintersaisonvariante:

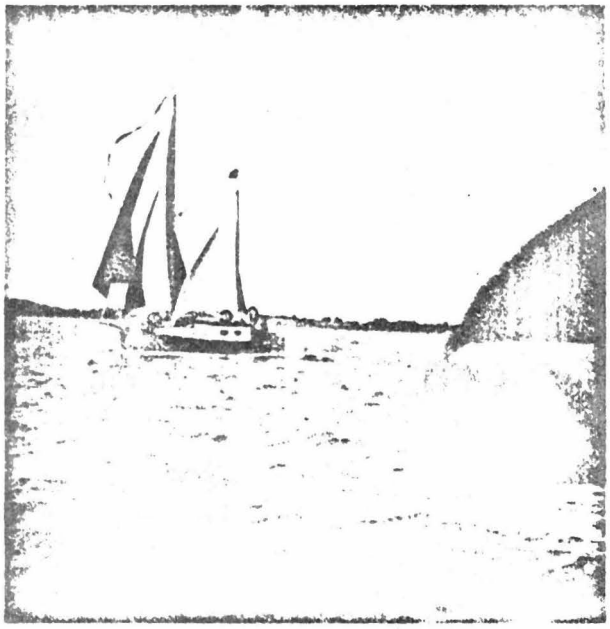
ODD JOTTINGS: Heard from one of our American members. A group of sailors in Bridgeport, Connecticut, have re-formen the Long Island Sound Iceberg Patrol Squadron. Their function is to keep Long Island Sound free of 'bergs! When an iceberg is sighted in the Sound, members sail out to it with their boats loaded with empty glasses, ice picks, and a good supply of alkoholic beverages.

They then attack the berg, converting it into ice cubes of their drinks. This sounds like an exellent winter pursuit for O.G.A. members.

Diese Idee ist nach unserer Ansicht voll zu unterstützen und sollte in unser Programm integriert werden.

# ANZEIGEN

## V E R K A U F S A N G E B O T



SY - A K K A - Schleswig

Umgebautes Rettungsboot, Kielschwerter, Ketschtakelung, Einbaumotor, geräumig und gemütlich ausgebaut. Pantry, Chem. WC, Waschbecken, 4 Kojen.

LüA 9,95 Lü Steven 8,50

Breite 2,48 T 1,05 / 2,09

Motor: Boreas 10 PS 2 Zyl./2 Takt

Positionslampen: 12 V u. Petroleum

Preis: 8.500,- DM (Verhandlungssache)

Eigner: Manfred Bessey, 2380 Schleswig
Flattenberg 3
Telefon: 04621/34964 oder 26204

## E S STEHT ZUM VERKAUF

Die FORELLE ist wieder zu verkaufen.

Interessenten wenden sich an

Ursula S T U M P F , Wewelsfleth

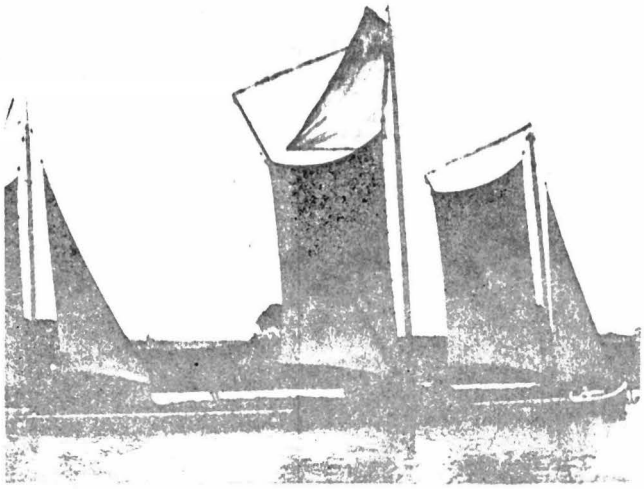
Einer unserer Freunde ist unter die Schriftsteller gegangen. Nach SEGLER IM GEZEITENSTROM von Joachim Kaiser folgt wahrscheinlich im Herbst das Buch SEGLER VON HAFF UND BODDEN von Kurt Fleichfresser

Viel Erfolg wünscht die Redaktion

# Segler von Haff und Bodden

Kurt Fleischfresser
bearbeitet von Rudolf Hoffmann

CHRONIK DER SEEFAHRT
Verlag Egon Heinemann



ACHTUNG ! ACHTUNG ! ACHTUNG !

In Holland gibt es seit Mai 1974 eine neue Gaffelseglervereinigung die sich Het Varend Museumschip nennt. Man hat sich dort zum Ziel gesetzt, segelnde Berufsfahrzeuge zu erhalten und zu restaurieren.
Die Vereinigung hat inzwischen ca 800 Mitglieder mit insgesamt 160 Schiffen, die meisten befinden sich noch im Umbau.

Joachim Kaiser hat Kontakt zu dieser Vereinigung aufgenommen und wird auf dem Wintertreffen in Hamburg darüber berichten.

# HEUERSTELLE:

Die WOLLIN und unser Freund Kurt Fleischfresser suchen für dieses Jahr einen Mitsegler für 2 bis 3 Wochen.
Also meldet Euch bei:
Kurt Fleischfresser 2304 LABOE
Bergfriede 3

---

Betrifft Schiffsfragebögen:

Von folgenden Schiffern unserer Mitglieder liegen ausgefüllte Fragebögen vor:

BONNY W. Schott, V. Christmann
bislang hochgetakeltes Flachbodenschiff mit Klippersteven

DIE VERÄNDERUNG J. Kaiser
Besanewer

FORTUNA V. Marg
Holl. Skutje (Kleine Tjalk)

MARIE G. Ibel, V. Marg
Dänische Galeasse

MARIECHEN Ch. v. Drahten
bislang hochgetakelter Ostseekutter

WOLLIN K. Fleischfresser
Pommersche Quatze

Diese Fragebögen können als Fotokopie bei Joachim Kaiser angefordert werden. Gebühr beträgt DM 3,- inklusive Porto

## Segler zwischen Kernkraftwerken

Die Landesplanungen für viele Atomkraftwerke im Bereich der Weser und der Niederelbe sind seit langem bekannt - und werden von einer Reihe Bürgerinitiativen bekämpft.
Nach neusten Plänen ist aber nicht nur Neuwerk und das Neufelder Watt für ein Atomkraftwerk reserviert. Laut Karte ( s.unten ) ist die ganze Nordseeküste verplant.

Kokem.

## Schwimmende Atomkraftwerke in der Nordsee?

In der Dezemberausgabe der Zeitschrift Atomwissenschaft-Atomtechnik legen R.Franzen und R.Taurit von der Fachhochschule in Lübeck den folgenden Plan für schwimmende Atomkraftwerke ( je 2x 1200 Megawatt ) in der Nordsee vor. Die im Kasten befindlichen Standorte Trischen und Wurster Watt werden als besonders günstig angesehen. Hauptgrund für die Benützung des Watts: Vereinfachtes Standort- Genehmigungsverfahren.

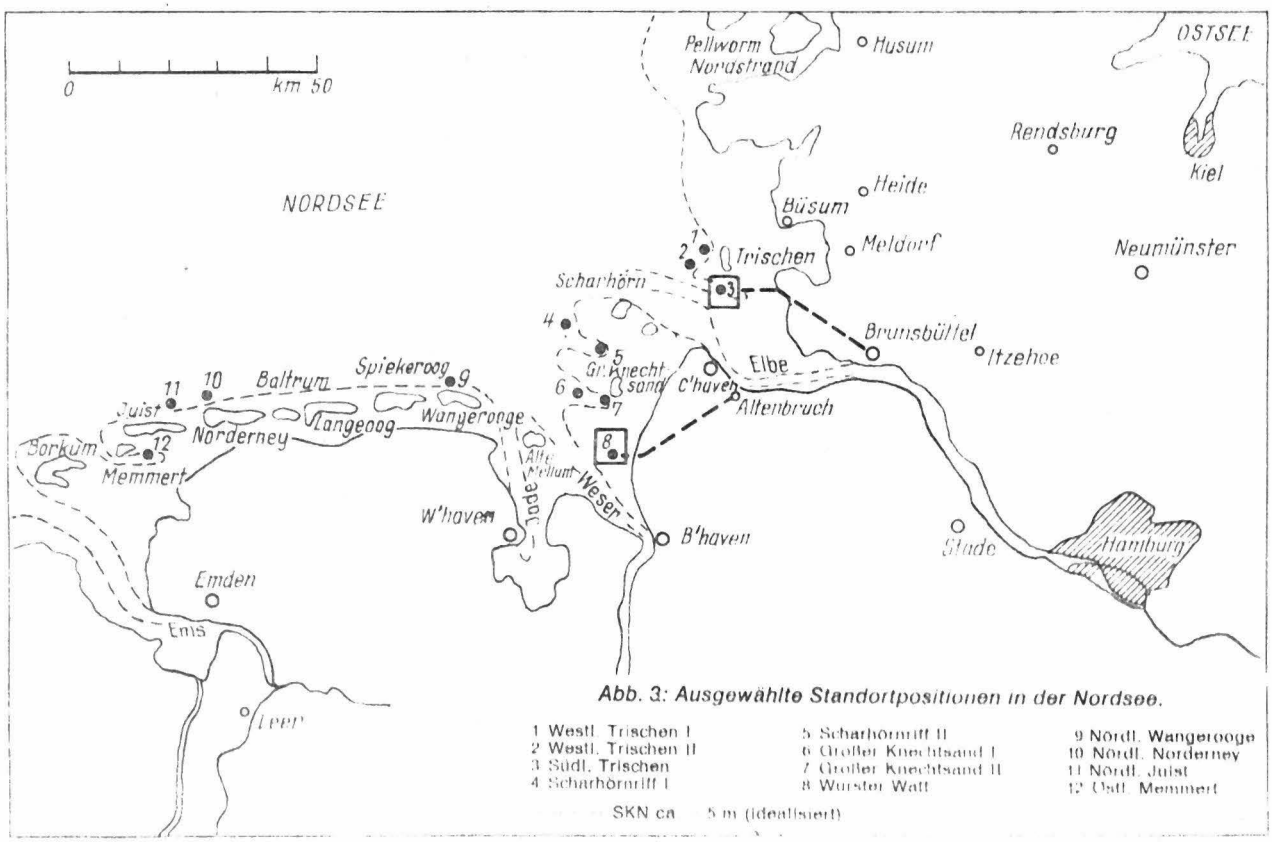


Abb. 3: Ausgewählte Standortpositionen in der Nordsee.

Und jetzt zum Wintertreffen 1975 in Hamburg:

Das diesjährige Wintertreffen findet am 15. 2. 1975 in

2000 Hamburg St. Pauli
Fischmarkt 14

in der Gaststätte - Fischerhaus - statt und beginnt um 18$^{30}$ Uhr

Parkplätze direkt am Wasser, falls keine Sturmflut angesagt ist.

Essen können wir dort erstklassig, reichlich, vielseitig und preisgünstig.

Programm wird daselbst von Volker Meier bekannt gegeben.

Weiterhin zum Wintertreffen:

Von Joachim Kaiser kam der Vorschlag einen Tausch, An - und Verkauf B a s a r am Rande des Treffens durchzuziehen, um überflüssige Lagerbestände von: Schäkeln, Gaffelschuhen, Blöcken, Leinen - und Tauwerk, Fender und wat noch all föhrn Gedöns an den richtigen Mann und das richtige Schiff zu bringen.

Bitte bringt mit, was Keller und Boden hergeben und das eigene Schiff nicht braucht.

Tschüß bis Hamburg

Aufruf an die Herren Kapitäne

Wir wollen uns beim kommenden Wintertreffen in Hamburg gemeinsam Schiffsbilder ansehen.

Hierzu werden alle Schiffseigner aufgefordert, zum selbigen Treff Bilder (Kleinbilddiapositive) ihres eigenen Schiffes mitzubringen.

Pro Mann und Schiff etwa 5 typische Bilder (fünf), nicht mehr, damit alle drankommen.

Wir haben so dann mal Gelegenheit, daß alle Schiffe, auch die im Bau und Umbau befindlichen, uns allen kurz vorgestellt werden.

Jeder sollte die typischten Aufnahmen seines Schiffes mitbringen. Nicht nur Schiffe unter Vollzeug bereiten Freude, nein, auch Schiffsbilder mit Familienszenen werden immer wieder gern gesehen und belacht.

Übrigens: für die typisch-originellste Aufnahme gibt's 'n dufften Preis.

(Kokem.)

Betrifft Piekfall:
Piekfall in eigener Sache:

1. Mitarbeit: Jeder kann und sollte es sich nicht nehmen lassen, die eigenen Fragen und Erlebnisse, die sich ereigneten, Havarien, Meutereien und andere Merkwürdigkeiten in allgemein verständlicher und allen Freunden faßbarer Weise zu Papier und ins Piekfall zu bringen.
2. Sollte kein Piekfall ins Haus kommen, so kann es an etwa 100 verschiedenen Fehlern und Unterlassungen liegen. Dann schreibt bitte sofort eine Karte an

Uwe Kröncke 28 B r e m e n 44
Am Ziegelberg 15 a

N A C H T R A G !

Da der Drucker seine Grippe nahm, kommt dieses Piekfall etwas spät, was mit aber die Möglichkeit gab, noch einige Anzeigen mit aufzunehmen.

Außerdem bemerkte ich noch einen kleinen Zeitungsausschnitt bezüglich einen Unfalls der Forelle, der aber schnell behoben war.

18.9.74 **Gesunken**

WEWELSFLETH. Die „Forelle" ist eine alte Bekannte von uns, weil der zum Sportfahrzeug umgebaute Fischkutter, weißgestrichen, dem St. Margarethener Lehrer Gustav Gummerlich gehörend, stets am Ufer der Kasenorter Schleusenkammer überwinterte. Später gehörte sie dem SVW-Mitglied Klett, der sie schwarz anpinselte und zusätzlich mit einem Besanmast versah. Nach ihm wurde der in Wewelsfleth wohnende an einer Glückstädter Schule tätige Sportlehrer Stumpf Eigner des Schiffes, der das Pech hatte, seine „Forelle" am Schlengel in Wewelsfleth unter Wasser vorzufinden. Unser Schnappschuß zeigt die Wewelsflether Feuerwehr beim Auspumpen des Fahrzeuges, was ihr nach einigen Stunden gelang. Als Ursache des Vollaufens fand man eine eingedrückte Stelle in einer Planke der „Forelle", die sie offenbar bei dem herrschenden Ostwind am Schlengel erlitten hatte.

Zu verkaufen:

ALBIN Benzin - Einbaumaschine 1o PS . 6 Volt Anlage, E-Start. Wassergekühlt. Mit Messingwelle und Propeller. Baujahr 196o. Preisidee 2 ooo Mark. R.Sültz, 2 HH 1, Lange Reihe 88. Tel.: (o4o) 24 o7 93

Verkaufs-Hinweise:

Schiffbaumeister Hans Jacobs hat von seiner stillgelegten Werft noch verschiedene Preßluft und Drehstrom-Geräte, darunter 2 mächtige E-Bohrmaschinen (Konus) zu äußerst günstigem Preis ! Tel.: o4122 (Ütersen) 82935. (Tip von J.Kaiser)

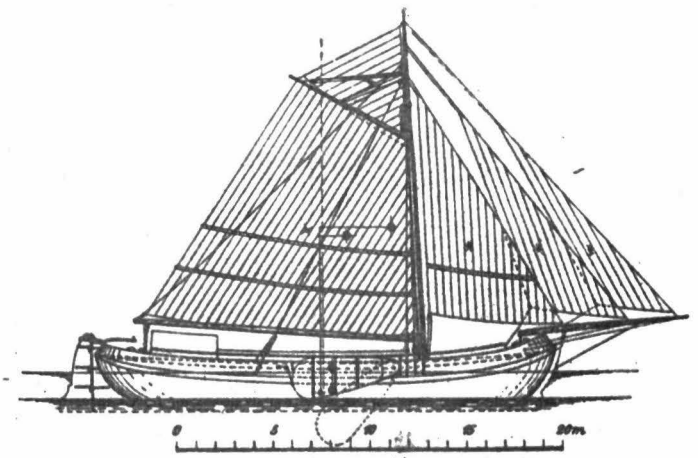


Abb. 10. Tjalk.

Suche dringend billiges Gaffelsegel für die Heimatland !!!!!
Vorliek: bis 6m
Unterliek : bis um 7m
Klaus Buchholz F.: 4391205
2 Hamburg 19 ,Bellealliance str. 38

Biete : Abriß der Kuchenbude